

Nur für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-1007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Vergleiche Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nummer 8.

Montag den 21. Februar 1927

3. Jahrgang.

Schanghai soll gehalten werden.

Tschang Tso Lin stellt sich der Kantonnarmee entgegen?

Eigener Drahtbericht.

London, 20. Februar. In Schanghai sind die bedeutendsten Unterführer des Mar- schalls Tschang Tso Lin eingetroffen, um einen Kriegsrat zusammen mit dem lokalen Verteidigungskommissar abzuhalten. General Sun Tschuan Yang soll beabsichtigen, alle Unterführungen zu machen, um sich in der Stadt zu halten. Weiter wird berichtet, Marshall Tschang Tso Lin habe an Su Wei Yu ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die gefährliche Lage den ungehinderten Durchgang für seine Truppen durch die Provinz Honan verlange. Ferner forderte er Su Wei Yu auf, sich seiner unzuverlässigen Unterführer zu entledigen. 10.000 Mann der Schantungstruppen seien an der Bahnlinie Pekin-Kantau entlang auf dem Vormarsch begriffen, um den Hafen Tschang Tso Lin im Kampf gegen die Kantonnarmee zu unterstützen.

Einer japanischen Meldung aus Peking zufolge wurde trotz des Telegramms Tschang Tso Lin an Su Wei Yu ein mündliches Versprechen abgegeben, als es die Grenze der Provinz Honan überschritt, von Kantonern Su Wei Yu zu unterstützen. Auch ein Waffen- und Munitionstransport Tschang Tso Lin ist von Truppen Su Wei Yu angehalten worden.

Der Generalkrieg in der Stadt.

Eigener Drahtbericht.

London, 19. Februar. Der Korrespondent des "Exchange Telegraph" in Schanghai meldet, daß die Lage in der Stadt infolge des Generalkriegs als sehr ernst betrachtet wird. Die Zahl der am Generalkrieg beteiligten Arbeiter sei mittlerweile auf 60.000 angewachsen. Die wahre Veranlassung des Streiks ist die fortgesetzte Betätigung des Munitionspalates der Niederlassung, den Chinesen in dem Ort eine gleich große Anzahl von Vertretern zuzuschicken, wie sie die Ausländer, nämlich die Engländer, Amerikaner und Japaner haben.

Während in der internationalen Niederlassung und in dem französischen Konfessionsgebiet den Kantonern der Nationalisten praktisch freie Hand gelassen wird, hat der Verteidigungskommissar von Schanghai, General Li Pao Tschang, für die Chinesenstadt angeordnet, daß alle, die Arbeiter aufheben, hingerichtet werden. Drei Kantonern wurden bereits enthauptet und ihre Köpfe am Postamt zur Warnung aufgehängt. 30 Personen wurden wegen verschiedener Vergehen enthauptet.

Die letzten Nachrichten von der Front besagen, daß die Schanghai-Truppen sich weiterhin zurückziehen und heute früh die 80 Kilometer südlich von Schanghai gelegene Stadt Wusien geräumt haben. Alle in Schanghai verbleibenden englischen Truppen haben Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten.

Unterzeichnung eines Abkommens zwischen O'Malley und Tschang.

Drahtbericht.

St. Paul, 20. Februar. (Reuter.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der englische Gesandtschaftsleiter O'Malley mit dem Minister der Außen der Kantonnregierung Tschang ein vorläufiges Abkommen unterzeichnet habe.

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Abkommens wurde heute nachmittags in Schanghai, der das Wochenende in seinem Landhaus verbringt, telephoniert. Auf die Frage, ob eine Erklärung dazu abgegeben werde, erklärte Chamberlain, alles, was er zu sagen habe, werde morgen im Unterhaus mitgeteilt werden.

Die englische und japanische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach China.

Eigener Drahtbericht.

London, 20. Februar. Nach Berichten aus Watta ist die 8. englische Torpedobootflottille gestern nach Schanghai in See gegangen.

Aus Tokio kommt die Nachricht, daß heute ein Kreuzer und vier Torpedojäger nach Schanghai auslaufen seien. Außer den bereits in China gelandeten 300 japanischen Marinesoldaten wurden zwei weitere Abteilungen von je 300 Mann in Sasebo zum Abtransport für den Notfall bereitgehalten.

Amsterdam, 20. Februar. Einer amtlich noch nicht bestätigten Agenturmeldung zufolge ist der neue holländische Panzerkreuzer Sumatra gestern in Schanghai angekommen.

Der trostlose Viskubiffi.

Ein zweiter deutscher Vorschlag zurückgewiesen.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 19. Februar. Nachdem die polnische Regierung den ersten deutschen Vorschlag zur Beilegung des Konflikts im See diplomatischen Besprechungen abgelehnt hatte, unterbreitete der deutsche Botschafter dem Ministerpräsidenten Viskubiffi einen zweiten Vorschlag. Danach sollten die Verhandlungen zum Handelsvertrag unter der Bedingung wieder aufgenommen werden, daß über die Frage der Niederlassung und die Rechte der deutschen Staatsbürger gleichzeitig, aber getrennt, verhandelt würde. Viskubiffi lehnte auch diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß alle Fragen eine Einheit bilden und alle Verhandlungen auf streng wirtschaftlichen Themen beschränkt bleiben müßten. Die Regierungspresse erklärte übereinstimmend, daß jede neue Initiative von Deutschland ausgeben soll und Polen von seiner Seite keinerlei neue Anträge stellen könne.

Japans zustimmende Antwort an Coolidge.

Eigener Drahtbericht.

Washington, 20. Februar. Die Staatssekretär Kellogg mitteilt, daß im Staatsdepartement die Antwort der japanischen Regierung auf die Flottenabstimmung des Präsidenten Coolidge eingetroffen. Nach einer Meldung der "Vari Times" aus Washington hat das Staatsdepartement bereits auch heute den Text der japanischen Antwortnote veröffentlicht. Japan erklärt sich bereit, an einer Flottenabstimmungskonferenz der fünf Großmächte teilzunehmen, und macht nur den Vorbehalt, daß die Konferenz nicht vor dem 1. Juni zusammentrete, da die japanische Regierung zu den Verhandlungen

von solcher Tragweite Delegierte von Tokio entsenden möchte. Wie man in politischen Kreisen Washingtons hervorhebt, bedeutet diese Antwort nicht unbedingt, daß Japan nach Ablehnung Frankreichs und Italiens auch zur Teilnahme an einer Konferenz mit den Vereinigten Staaten und England allein bereit ist, jedoch glaubt man, daß die japanische Antwort den Präsidenten Coolidge ermächtigen wird, eine zweite Einladung zu einer Drei-Mächte-Konferenz herauszugeben zu lassen.

Demonstrationen der französischen Mittelmeerpolitik.

Kreuzerfahrten nach Griechenland, Konstantinopel und Kleinasien.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 20. Februar. Das französische Marineministerium bereitet augenblicklich mehrere große Kreuzerfahrten nach dem Orient vor. Es sollen eine Reihe von französischen Kreuzern und Posttorpedobooten Anfang des Monats März eine Kreuzerfahrt nach dem Vizekönigreich, Saloniki und Konstantinopel unternehmen. Eine andere Marinedivision fährt am Schwarzen Meer nach Konstantinopel und Galatz und besucht auf der Rückreise Smyrna, Beirut und Alexandria.

Die Kommunisten sind noch immer auf Sumatra rege.

Drahtbericht.

St. Paulus (Sumatra), 20. Februar. In Sumatra ist von der Polizei ein kommunistisches Bombenversteck aufgefunden worden. 29 Bomben wurden beschlagnahmt. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Verhafteten gestanden, sie hätten die Gebäude der staatlichen Petroleumgesellschaft in die Luft sprengen wollen.

Bier Deutliche wegen Rosthandels - in Paris verhaftet.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 20. Februar. Die Abendblätter melden, daß vier Deutsche heute hier verhaftet wurden unter der Beschuldigung, Rost nach Frankreich eingeschmuggelt zu haben. Es handelt sich um Bewohner des Saargebietes, die aus Saarbrücken, Tillingen und Lutzerath stammen sollen. Die Abendblätter behaupten, es befänden sich unter den Verhafteten auch mehrere ehemalige Offiziere, die an diesem Rosthandel sehr viel Geld verdient hätten. Sie tauchten das Rost für 30.000 Franken das Kilo und verkauften es für 75.000 Franken. Der ganze Handel soll sich auf 500 Kilogramm Rost erstreckt haben.

In Vorort hat an der Gruppe der General de Gern, der in der Marineinfanterie die vier französische Armeekorps befehligte und im Jahre 1915 besonders hervorgetreten als Kommandant einer Gruppe der französischen Mittelfront.

Berlin schlägt Paris 5:1 (2:0).

Berlin, 20. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der mit Spannung erwartete Fußballkampf Paris-Berlin ging am Sonntag im Volkstadion vor mehr als 30.000 Zuschauern vor sich. Der Boden war gut, aber infolge plötzlich eingetretener Kälte hart, wodurch das Spiel etwas beeinträchtigt wurde. Der Kampf selbst bot insofern eine gewisse Enttäuschung, als beide Mannschaften, besonders aber die Berliner Elf, ohne besondere Schwung und ohne große Begeisterung spielten. Es war ein Spiel der absoluten Vornehmheit. Berlin war in der ganzen Zeit die unbedingt bessere Mannschaft, besonders in Verteidigung und Konterattacke, während der Sturm fast ausschließlich eine besondere Leistung bot. Weller als Rechtsaußen war ein völliger Verfolger und auch Handstreichmacher in der Mitte zeigte nicht die erwarteten Leistungen. Sobad schien sich in der neuen Umgebung nicht wohl zu fühlen. Die Beiden waren Herberger und Raus. Besonders letzterer zeigte Gutes. Die Pariser lieferten wohl ein schnelles Spiel, blieben aber in technischer und taktischer Beziehung hinter Berlin zurück. Ihre besten Leute waren die beiden Verteidiger Wally und Monnier, ferner der Stürmer Bunyan und vor allem der Formwächter Sebidois. Der Spielverlauf war mit wenigen Ausnahmen, besonders in der ersten Hälfte, schleichend. Zum Schluß kam etwas

mehr Leben in beide Mannschaften. Paris fing gut an, bis sich Berlin gefunden hatte und von da ab das Spiel beherrschte. Das erste Tor für Berlin erzielte Weller in der 12. Minute nach schönem Zusammenspiel von Handstreichmacher-Raus-Zobed. Paris hatte nunmehr einige sehr gute Minuten. Die Berliner Verteidigung wachte aber jede Gefahr abzuwenden. Bei einem Gedränge vor dem Tor der Pariser gab der Pariser Torwart einen Ball hinter die Linie. Der Schiedsrichter gab Tor und dadurch war der Vorsprung Berlins auf 2:0 erhöht. Bunyan verfuhr den Vorsprung herabzumindern. Das gelang ihm aber nicht.

Nach dem Wechsel erhöhte sich das Geschehen für Berlin ganz bedeutend. In der 18. Minute gelang Herberger aus einem Gedränge heraus das dritte Tor und Raus erhöhte nach einer schönen Vorlage von Herberger in der 23. Minute das Ergebnis auf 4:0. Endlich riskierte sich Paris mächtig zusammen. Der rechte Flügelmann Wagner streifte in mächtigen Schritten dem Tor zu und es gelang ihm auch in der 30. Minute, nachdem Philipp seinen Posten verlassen hatte, das Tor zu erzielen. Kurz vor Schluß stellte Raus das Ergebnis auf 5:1 und so blieb es auch. Das Gesamtverhältnis war 5:1 für Berlin. Der Schiedsrichter wurde (Veizig) leitete das Spiel in einwandfreier Weise.

Georg Brandes †

Trabanten.

Kopenhagen, den 19. Februar. Der dänische Literaturhistoriker Georg Brandes ist heute abend kurz nach 9 Uhr gestorben. Sein Ableben wurde bereits seit einigen Tagen infolge zunehmender Schwäche erwartet.



Rundgebung für Förderung der ländlichen Siedlung.

Berlin, 19. Februar. Die Gesellschaft für Förderung der inneren Kolonisation veröffentlicht folgende Rundgebung:

Im Jahre 1926 hat das Reich namhafte Beiträge für die ländliche Siedlung bereitgestellt. Preußen hat sich dem angeschlossen. Dieser Schritt wird in allen Kreisen des deutschen Volkes lebhaft begrüßt. Sind doch — in der Voraussetzung, daß Siedlung Eigentum bedeutet und daß bei der Durchführung des Siedlungswerkes der Rechtsgrund der Eigentums voll gewahrt bleibt — an einem umfassenden ländlichen Siedlungswerk Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Städte und Landgemeinden in gleicher Weise interessiert.

Die Landwirtschaft braucht für ihren Bevölkerungszuwachs neuen und anwachsenden Lebensraum. Auch die in den Randgebieten und Landgemeinden zusammengefaßte Selbstverwaltung kann nur gedeihen, wenn der ländliche Nachwuchs dem flachen Lande möglichst erhalten bleibt.

Die Industrie erhebt angesichts der geschnittenen Ausfuhrmöglichkeiten durch Vermehrung der häuslichen Stellen eine Forderung der Aufnahmefähigkeit des landwirtschaftlichen Marktes für ihre Erzeugnisse.

Handel und Gewerbe, insbesondere in den mittleren und kleineren Städten, werden durch die in ihrem Umkreis neu entstehenden Bauerngemeinden erfahrungsgemäß stark belebt. Die Städte, ebenso wie die großen Landgemeinden in den Industriegebieten, können ihrer Wohnungsnot und Erwerbslosigkeit und der damit zusammenhängenden sozialen Missstände nicht Herr werden, wenn mit deren Versorgung nicht zugleich die Quelle des Lebens — die übermächtige ländliche Abwanderung — durch eine starke ländliche Ansiedlung verstopft wird.

Wenn trotzdem eine großzügige ländliche Siedlung bisher nicht in Fluß gekommen ist, so liegt der Grund darin, daß wesentliche sachliche Voraussetzungen für eine umfangreiche Siedlung auch jetzt noch nicht erfüllt sind.

Die unterzeichneten Organisationen fordern deshalb:

1. Wiederherstellung einer ausreichenden Rentabilität der Landwirtschaft als der künftigen Lebensgrundlage für die Gründung lebensfähiger neuer Bauernstellen.
2. Zusammenwirken aller öffentlichen Faktoren zur Förderung der Siedlung nach sachlichen Gesichtspunkten.
3. Verwendung nur leistungsfähiger, sachkundiger und genügender Sicherheit bietender Siedlungsträger für die praktische Durchführung des Siedlungswerkes. Die Möglichkeit der Selbstsiedlung durch den Grundbesitzer muß daneben geachtet sein.
4. Ausschaltung aller bürokratischen Eingriffe in die Siedlungstätigkeit. Die wirtschaftliche Selbstständigkeit und Beweglichkeit der Siedlungsträger muß vielmehr zur Sicherung eines wirklich wirtschaftlichen

B. B. Beck — Meiderich 06 2:3. Epißki
 Bierkrobe — B. f. v. B. Ahroz 2:5. Sp. B.
 Gombert — S. G. Goldenkirchen 5:1. Gombort
 77 — Meidericher Sp. B. 4:1. Sp. B. Ober-
 hausen — Preußen Münster 2:0. S. G. Buer 07
 — Preußen Essen 1:2. Witten 92 — Union Wei-
 senthorp 2:2. Victoria Rönin — S. R. Marien-
 burg 4:2.

gab es eine ganze Reihe von Gesellschaftsspielen. Pürri spielte gegen Germania Dären unentschieden 1:1. S. C. B. Tären hatte Vindthai auf Walte, das mit 6:3 geschlagen wurde. Ein recht merkwürdiges Ergebnis brachte der Kampf R. W. C. gegen V. f. R. Köln, wo der R. W. C. eine empfindliche 2:8-Niederlage hinnehmen mußte. Der Bonner Fußballverein 1892 spielte gegen den Brender Spielverein 2:2. Sehr knapp schlug Eula die Dänerer Jugend mit 1:0. Bemerkenswert sind auch die Ergebnisse der Kufftitzspiele. Teisbörß schlug den H. f. V. Pöl 6:0. Victoria Brender die Jugend Raif mit 5:2 und der S. C. Nachen den S. V. Teisbörß mit 2:0.

Damburg - Kilonia: St. Georg - Fimb-
hüttel 3:2; Nordenburg - Ottenien 2:2.
Nordhannover: A. B. Wilhelmshagen gegen
Hafenloport Dambura 4:2; E. B. Damburg gegen
Hofforia Dambura 6:2; A. C. Hildort - Hohen-
loport Lübeck 5:3. E. Miesowia, Dolkeln:
Dobensloren Gertha Kiel - B. B. Gaarden 2:0.
Lübeck: R. L. Lendburga: E. B. Lübeck gegen
Germania Hildmar 4:2; E. B. Lübeck gegen
Hoford 9:5. 1. B. Mierlab, Kiel: 1. Ver-
der Bremen - Komet Bremen 0:3. E. B. Han-
nover: Sport Rotweih - Sp. Va. Hildesheim
5:2; Borussia Hannover - Niederladienport 1:1.
Vornau, Kiel: Dolkeln Kiel - Berliner
Heders 4:1; Kieler A. Va. - Borussia Kiel 4:0;
Phönix Lübeck - A. B. L. Bremen 5:0;
Schwerin 0:3 - Hoford 9:5. 6:0; Germania Han-
nover - Union Dambura 4:0; Veu Braunschweig
gegen Sp. Va. Göttingen 6:1.

Das Ergebnis um den T. A. B.-Vokal zwischen den repräsentativen Mannschaften von Nordbrandenburg und Berlin wird endgültig am 6. März im Altonaer Stadion zur Entscheidung kommen, da auch die zweite Wahlmännung des Bundesvorstandes in dieser Angelegenheit eine klare Mehrheit für Altona ergab. Man darf nunmehr darauf gespannt sein, ob die Berliner trotz Trobspins, mit einer Provinzmannschaft nach Altona zu kommen, wahr machen werden.

Nordrhein-Ladrien: Alfthoria — T. u. B. 2.6;
Ob-Ladrien: Städtefestspiel Tredren — Velpia
 1.3; Mittel-Ladrien: H. f. B. Ghemmitz — National
 Ghemmitz 2.5; Wader Ghemmitz — Früher
 Ghemmitz 4.1; Privatfestspiel: Ghemmitz W. G. —
 Gertha B. G. G. Berlin 5.1; West-Ladrien:
 Weerane 07 — H. f. V. Juidan 6.1, Juidan 02
 — Grimmitzau 6.6 6.0; H. f. V. Mlauchau —
 Ost-Ruis Tredren 1.3; Sp. B. Plauen —
 Pfalz, H. G. Plauen 1.1; Thüringen: Wader
 Gera — Gotha 01 — B. G. Weimar — H. f. V.
 Apolda 0.2, 1. G. B. Jena — Sturm Ghemmitz
 1.9; Privatfestspiel: G. G. Erfurt — H. f. H. Aurich
 4.1, Weimar — Minnaau — Sportring Tredren
 — B. H. Weinhadt — Spielerei, Erfurt 2.3;
Saah-Gau: Wader Halle — Dorffestunde Halle
 2.5; Elbe-Gau: Freuen Maaebura — Friedel
 Alfthoria 0.4; Sportklub 1900 — Norrtuna Waae-
 bura 2.4; Germania Maaebura — H. f. V.
 Genblin 1.0; H. f. V. Reubaldendichen — Alf-
 thoria 06 5.0.

Wunde der Orken: 1. N. G. Rürnberg gegen
H. f. V. Redau 1:0 (1:0); 2. H. f. V. Stuttgart
gegen Spizla, Würth 3:3 (2:1); 3. S. S. Mainz
1:0 — 4. S. S. Würth 3:2 (1:0).

Wunde der Juciten: H. f. H. Mannheim gegen
Karlsruher S. 4:3 (2:3); Eintracht Frankfurt
gegen S. S. Saarbrücken 1:1 (1:1).

Mailand, 20. Februar. Das heute auf dem Spielfeld von San Siro in Mailand ausgetragene Fußball-Länderweiterspiel zwischen Italien und der Tschechoslowakei blieb mit 2:2 unentschieden. Halbzeit 2:1 zuununten der Tschechoslowaken. Schiedsrichter war der Wiener Braun. Dem Weitspieler wohnte auf dem modernsten italienischen Fußballplatz 50 000 Zuschauer bei.

N. G. Danreuth — N. G. Rürth 3:2. Württemberg/Baden: N. G. Areiburg — B. f. M.

Geldbroun 1:0; Vödnitz Karlsbrude — E. G. Freiburg 2:3; Union Vödnitz — Sporitz, Stuttgart 4:3; Rheinbeitz: Vödnitz Mannheim gegen Sp. R. Darmstadt 1:5; Mannheim/Waldhof gegen Fr. R. Sporitz 3:1; Rheinbeitz: Danau W. — Viktoria Danau W. 4:1; Germania Frankfurt — Offenbacher Ritters 1:0; Union Niederrad — Rotweiss Frankfurt 2:4; Viktoria Offenbach — F. f. R. Neu-Mündura 3:2; Rheinbeitz/Laar: Laar W. Saarbrücken gegen Borussia Frankfurt 2:1; Borussia Worms — Sp. R. Wiesbaden 1:0; Gefellshaffspiel: Wader Münden — D. S. R. Münden 3:1.

Der A. B. 06 Breslau sicherte sich die Meisterschaft von Südostdeutschland durch seinen 9:0-Eieg am gestrigen Sonntag über den B. f. N. Oels.

Einweife und Kattschläge.
vom Turninfpektor Edelhoff, Barmen

In wunderbarer Weise ist jedes einzelne Lebewesen an seine ihm speziell eigenen Lebensbedingungen angepasst. Das Körperwachstum des Menschen durchläuft ganz bestimmte, in ihrem Ablauf sehr verschiedene Stadien. Auf Perioden großer Zunahme folgen solche mit vermindertem Wachstum. Auch der Periode des verlangsamten Wachstums kommt hinsichtlich der körperlichen Entwicklung große Bedeutung zu, denn gerade in diesem Lebensabschnitt vollziehen sich im Innern des menschlichen Körpers bedeutungsvolle Veränderungen. Namentlich ist es die kühnste Aufgabe des Skelettsystems, die Stützpfähle, welche sich in dieser Zwischenzeit zu ihrer definitiven Form aufstellen.

Bei der großen Bedeutung, welche der normale Ausbildungs- und pädagogischen Wirbelsäulentwicklung zukommt, muß deshalb die Forderung an die Eltern gestellt werden, bei der körperlichen Erziehung große Vorkehrungen zu treffen. In Haltung und Gang der Kinder lassen sich schon die Anfänge späteren Leiden erkennen. Das gesunde Erbgut und Erbleid des Menschen ist Wandelbar im bösen wie im guten Sinne — je nach der Erziehung und Behandlung des kindlichen Körpers. Haltung und Gang sind in entscheidendem Maße abhängig von der Wirbelsäule, deren abtreibende Einwirkung im Kindesalter noch Inerptia sind. Die Ursache einer späteren Verbiegung der Wirbelsäule nach hinten oder nach einer Seite liegt hauptsächlich in dem zu frühen und zu langen Ausstehen. Das Kind soll die Aufmerksamkeit nicht auf der Rückenlage, sondern auf der Bauchlage erlernen. Schon nach drei Monaten lebend soll das Kind an die Bauchlage gewöhnt

werden. Gerade in dieser eigentlich natürlichsten Lage wird der Rücken gekräftigt, denn das kleine Kind, das die Welt mit seinen großen und stauenden Augen betrachten will, hebt zunächst den Kopf und späterhin mit der flügenden Hilfe seiner Handen und Arme auch den Bumpf in die Höhe und kontrahirt und kräftigt so ganz von selbst seine gesamte Rückenmuskulatur. Wenn sich dann nach einiger Zeit der Trug einstellt und das Kind seine Kräfte instinktiv wachsen fühlt, beginnt es mit dem Anken und Arriechen, und dann ergrift sich auf dieser Lage der „Erste Gang“, aber auf allen Vieren. Auch dieser Gang auf beiden die dem Menschen innewohnenden Entwicklungstendenzen, denn von selbst, also rein reflexisch, bewegt der kleine „Vierfüßler“ mit der linken Hand das rechte Bein vorwärts (oder umgekehrt), durch welche Art des Vorwärtsgehens die denkbare bestmögliche Seitenzugwirkung auf die Wirbelsäule ausübt wird.

Statt dieser natürlichen Entwicklung freien Lauf zu lassen, wird vielfach der Ziebling veranlagt, aus seiner Bauchlage sich immer wieder auf den Rücken zu drehen. Will er sich von dieser Lage aus die Welt besehen, so muß er nicht nur seinen relativ noch sehr schweren Kopf, sondern auch gerade den ganzen Kumpf mitheben. Hierbei fallen immer und immer wieder Kopf und Kumpf nach vorn und seitwärts. Das ist vielfach die Ursache der schon so frühzeitigen Liebestreckung der Rückenmuskeln und der starken Verkrümmung der Wirbelsäule nach hinten und seitwärts. Neben anderen Faktoren bildet diese falsche Erziehungsmethode ein ausfallgebendes ursächliches Moment für die allgemein beobachtete Taifache, obwohl einem großen Teil der schulpflichtigen Kinder schon deutliche Anfänge von seitlichen Ausdrückungsverkrümmungen (Stolose) und runden Rücken (Hypthose) erkennbar sind. Diese schädlichen Folgen müssen den Eltern Anlaß geben, dafür zu sorgen, daß das Kind das Aufrichten nicht aus der Rückenlage, sondern aus der Bauchlage erlernt, denn die Normhaltung des Brustkorbes wird in hohem Maße von der Norm der Wirbelsäule beeinflusst. Namentlich ein sogenannter runder Rücken (Hypthose), also eine zu starke Biegung der Wirbelsäule im Brustteil nach hinten, bewirkt losausgen mit wachsender Notwendigkeit die Verkrümmung zum flachen Brustkorb.

Die Holsagerungen, die aus den geschilderten Tatsachen zu sehen sind, liegen klar auf der Hand. Sie entstehen bei allen treusorgenden Eltern und Erziehern die Forderung zur sorgfältigen und gleichmäßigen Körpererziehung. Die schon früh, ja eigentlich mit dem ersten Lebensstadium des Kindes eingelegt werden muß. Eine täglich ausgeübte und systematische Haltungskorrektur in Form richtiger gewählter Rücken gymnastik wird deshalb imstande sein, bei den heranwachsenden Kindern die normale Körperhaltung auszuwirken und so för-

Ebenso schädlich wie das zu frühe Ziehen und Stehen ist das zu frühe Gehen für die Kinder. Je mehr das Kind herumfrischen kann, um so besser bereitet es sich für das Gehen vor. Das anfängliche Einwärtsgehen der Füße ist nicht bedenklich, sondern lediglich eine Korrekturbewegung gegen die Gefahr des Knick- oder Plattfußes. Die Schuhe der Kinder sollen lang und breit genug sein, damit sich die Zehen und Fußmuskeln ordentlich entwickeln können. Zum Ausgleich für das längere Stehen soll das Gehen auf den Zehen geübt werden. **Wissach** wird aber leider die richtige Haltung im Ziehen, im Stehen und im Gehen leicht beeinträchtigt, denn oft fehlt hierbei die Notwendigkeit und damit der Anreiz zum vollkommenen Aufrichten des Körpers; die Schultern werden nicht kräftig zurückgenommen und die Brust nicht kräftig nach oben gehoben. Deshalb empfiehlt Rindern **wissach** eine passive, nach vorn gekrümmte Körperhaltung. Bei gekrümmter **Wissach** pflegt die Brusthaltung unwillkürlich weniger bewendet zu werden als die Zwerchfell- oder Bauchathmung. Aber gegen die allgemeinen Lebensbedingungen bleibt die tiefe und kräftige Brustathmung eine der Gegenübungen, die für die Mehrzahl aller Menschen in allen Altersstufen nötig ist. **Wissach** ist die Übung und Kräftigung derjenigen Muskelgruppen von entscheidender Bedeutung, welche die Schultern zurückziehen, die Schulterblätter an die Wirbelsäule annähern und die Wirbelsäule aufrichten und überstrecken. Dann werden diese Übungen reichen Segen bringen, und je mehr fester die leiblichen Kräfte und Gesundheitskräfte sind, die das Leben in Anspruch nimmt, um so besser wird ihr Besitz der Anforderungen des Lebens genügen können.

Sehr bedeutsam für die körperliche Ent-
wicklung des Kindes ist die Schulzeit, in der sich
an sich große Zahl der Fälle von Wirbelsäulen-
biegungen verschlimmern und vermehren können.
denn stundenlang müssen die Schüler und Schü-
rerinnen in vornüber gebeugten und zum Theil nach
sehr asymmetrischen Stellungen ausdauern.
durch diese Stellungen entziehenden Schül-
erungen, namentlich die durch das Eigen be-
trachtete Entwicklung des Brustkorbes, sehr
durch tägliche Turnstunden in der Schule, des
Aetübungen, Atmungs- und Haltungsumwandel-
wieber gebessert werden. In diesen Bestrebungen
um die Anreizung der körperlichen Entwickelung
der jungen Menschen muß die Schule vom Eltern-
haufe unterstützung unterrichtet werden; denn das
Turnen stärkt das Muskelsystem, verbessert die
Haltung des Körpers, hebt die Brust zu freier
Atmen, gibt den Bewegungen Festigkeit und Ge-
müt und fördert die normale, fröhliche und ge-
monische Entwicklung der Glieder und des ge-
samten Organismus.

Tarüber gibt es keinen Zweifel, daß durch die Art der körperlichen Erziehung und Übung die Entwicklungszustand des jugendlichen Körpers günstig in der nachtheilhaftesten Weise beeinflusst wird. Ueberhaupt ist die Pflege der Leibesübungen ein ganz wichtiger Teil aller bestehenden Erziehungsmittel, um die Jugend zu voller Kraft und zu gesundem Leben zu entwickeln. Jeder sollte jedes Kind turnerische Übungen machen, um das föstliche Gefühl der Kräfte zu voller Kraft zu empfinden und durch dieselbe glückliche Bewußtsein die frohliche Sicherheit zu gewinnen, eine Quelle neuer Arbeits- und Lebenskraft zu haben. Sucht das Kind diese Lust oder andere körperliche Übungen Erholung zu erhalten, so geht es auf einen und sichern Herz, Kraft, Gewandtheit, Ausdauer und Verstand zu erhalten; denn das Streben nach körperlicher Ausbildung kommt nicht bloß dem körperlichen Gefühl und der Muskulatur zugute, sondern auch den inneren Leibesorganen, nämlich der Luftröhre von Lunge, Herz und anderen Organen, und so dieser Kräftigung aller Leibeskräfte wird auch die Widerstandsfähigkeit des Leibes gegen unheimlichkeitschädliche Einflüsse ganz wesentlich erhöht.

Zur Erzielung all dieser denkwürdigen Vorteile ist es angebracht, möglichst viele Familien mit Aufklärung zu der Einsicht zu führen, das bei unbedingtesten Vorteile besonders auch erreicht werden können, wenn der Betrieb erfolgreichster annahmestischer Uebungen in ausbreitender Weise gesichert wird. Diese wunderbare Heilmittel für die Kinder zu erreichen, ist für die Eltern ein heiliger Pflichten und heilige Pflicht. Bei Erfüllung dieser Verpflichtung werden alle Eltern den höchsten Segen finden, ihre Aengst aus der drohenden Gefahr schwerer gesundheitlicher Schädigungen retten und mit Freude und Lust hinüberführen in das blühende Land frischer Kraft und glückseligster Gesundheit. Es ist ein Segen, einen Kinder zu haben, denn die kranken und leibenden Kinder bedürfen der aufopfernden Pflege der Eltern und auch beforateter Mitmenschen. Sie müssen die Kinder vor Kränklichkeit und Tod bewahrt werden, vielmehr muß ihnen Leben und Kraft verschafft werden.

Wenn die Kinder Gesundheit und Froh-
monnen haben, dann erwächst ihnen große
und hohe seelische Freude, und Freude ist die
maßvolle, unter der alles Schöne und Gute
dehnt. Nach vieljähriger aktiver Betätigung
von mir in der Hoffnung, daß viele Familien
solche schöne Ideale Ziel erreichen werden, wozu
Kinder aus den hohen Stufen reinen Glücks
geführt werden, mein Herzenswunsch zum Ausdruck
gebracht werden:

Allen Kindern sei
Gesundheit und Glück — und Freude und
Herzensfrieden.

Durch treue Fürsorge guter Eltern für die
Zeit beäugend beschieden.

123
.....
..... Soup
.....
.....
80
Macia
Garcia
Angelo
Luisa M.

97-4

GA.
Der Dr.
sprache
mit sei
sehen.
legte er
von dem
lassen in
der Einst
ten wolle
samm.
Nichte
den und
Stimmung
Weg von
Nun h
das herr
troph
reien
ben, de
samm,
Nur som
erwiesen
ob er de
wirtschaft
Seite 1
als 18.

Was b
am G
die H

Cum gratia

m. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845.

den H
von Sch
männlich
Kritik f
Berung
Teil der
aus dem

Dr. Meinh
haben auf
demselben Bo
demselben Z
demselben
von ihnen
unbekannt

lidge We
ben feie
genommen
reform o
für große
Kampff
...

sehen, die die
dadurch nicht an
ner Verleser

Zusage an
daß ihnen
jende G
nommen
daß der B
nicht in

Was die
Anleihe
Befreiung der
von einem 2

Mrs. J. H. Hoffmann
 Mrs. J. H. Hoffmann
 Mrs. J. H. Hoffmann
 Mrs. J. H. Hoffmann
 Mrs. J. H. Hoffmann
 Mrs. J. H. Hoffmann

Viele Reisende, die am Samstag nachmittag auf den Bahnhofen unserer Gatterstädte einige Schneelaufungen mit Hucksack und Schiern zu den

Wagen ins Sauerland eilen lassen, konnten sich
 dieses Rädelins über die Sportflurgänge wohl
 enthalten. Gatten doch die Wetterberichte
 aus unserem Winterstörgebiet noch am Freitag
 morgen legale Hoffnung auf eine günstige Sport-
 möglichkeit zunichte gemacht. Dem aufmerkamen
 Beobachter jedoch war es nicht entgangen, daß
 das langsam steigende Barometer und der nach
 Osten umschlagende Wind unbedingt eine Kende-
 rung des Wetters bringen mußte. Sie kam. Aber
 wie stieß es mit dem Schnee, war er nicht durch
 die dauernden Regengüsse wegetaut! Am Samstags
 melbete Winterberg 30 Zentimeter und Wils-
 ningen 40 Zentimeter Schneehöhe bei dauernden
 Schneefällen. (Wer das glaubt!) Daß die
 Reichsbahn bei diesen günstigen Bedingungen sich
 nicht entschliefen konnte, die Sportordnung schon
 am Samstag nachmittag fahren zu lassen, war
 eigentlich verwunderlich. Immerhin war es für
 die nimmermüden, aufgedrehten Käufer möglich,
 mit den neuangelegten Sonntags-Rudfabriken
 Radmittagseinsparung nach Rassel zu benutzen.

Der Zug brachte uns über Brilon-Bald und Hellingen in ein bisher sehr wenig bekanntes Gebiet, das als Upland mit dem mächtig im Tale gelegenen Städtchen Uffeln. Von meist unbewaldeten Schlingungen umgeben, bietet es dem Jüngsten Schumann ungeahnte Realitätsseiten zur Ausbildung seines Schneesports. Die ausgezeichneten Eigenschaften dieses Gebietes, die es für den Wintersport sehr geeignet erscheinen lassen sind an dieser Stelle schon mehrfach von Besuchern des Uplandes würdigt worden. Man kann zusammenfassend sagen, das selbst der verdurchnete Käufer in diesem überaus schönen Gebiete dollaun zu seinem Rechte kommt. Ich erwähne nur die Uebungshänge und die oft mehrere Kilometer langen Abfahrten vom Rablen Fön, von Schneberg und Gmnes, die wir alle bestiegen haben und die uns eine weite Fernsicht ins Balescher Bergland ermöglichten. Zeit mehr Schnee als wir nach der Schneewetterperiode der letzten Woche vermachten, bedeckte die Hänge, namentlich die nordseitig gelegenen. Die faulenden Bretter rutschten über den hartgefrorenen Altschnee, der

mit einer dünnen Lage Pulver überdeckt war, und das lückenlose Aneinanderreihen eines Tugend-Christiania-Schwungs war eine wahre Freude.

Dem tüchtigen Winter- und Sommer-
erfahrenen Uffeln sowie einigen guten Kennern des
Gebietes hier aus dem Tale ist es zu danken, daß
dieses wunderschöne, vom Hauptstrom des Binn-
betriebes abgelegene Schigebiet für den Schne-
lauf erschlossen wurde. Uffeln wird in letzter Zeit
von Supertalern Schiläusern besonders bevor-
zugt und erfreut sich eines stetig steigenden Be-
suches. Um so unverständlicher — das muß hier
ausdrücklich betont werden — ist es, daß die S. S.
bahn, insbesondere die Direktion Rastell, den
Wünschen der Sportinteressierten Kreise so wenig
Beachtung schenkt und dieses Gebiet in bezug auf
Zonbergübergrünstigungen derartig stiefmütter-
lich behandelt.

Die Weltmeisterin Saabo geschlagen.

Celo, 20. Februar. (Sta. Drahtb.) In Anwesenheit von etwa 2000 Zuschauern wurde der Entschheidungskampf um die Damen-Weltmeisterkrona im Eiskunstlaufen ausgetragen. Die Weltmeisterin Frau Jarosl. Sabo aus Wien wurde von der 19jährigen Norwegerin Sonja Henie geschlagen, die damit Weltmeisterin geworden ist.

Victoria Montreal — Berliner Schlittschuh-Club
13:0.

Berlin, 20. Februar. Das zweite Spiel der kanadischen Eishockeymannschaft am Sonntag brachte dem Berliner Sportpalast ein außerordentliches Haus und dem Berliner Schlittschuh-Club eine empfindliche Niederlage. Die Kanadier waren technisch erheblich besser und gewandter als die Berliner, die nur mit 13:0. das Resultat leiht über den Spielverlauf faul waren, denn die Berliner waren nicht so unterlegen, wie man es nach dem Ergebnis annehmen möchte.

Weise gesichert wird. Diese wundervolle Heilung für die Kinder zu erröthen, ist für die Eltern ein hehrer Aufsatze und heilige Pflicht. Bei Erfüllung dieser Verpflichtung werden alle Eltern den wichtigsten Reiz finden, ihre Tugend aus der drohenden Gefahr schwerer gesundheitlicher Schädigung zu retten und mit Freude und Lust hinüberzuwachen in das blühende Land frischer Kraft und glücklicher Gesundheit. Es ist ein Segen, einen gesunden und kräftigen Sohn zu haben, denn die kranken und leidendes Kinder bedürfen der aufopfernden Pflege in Eltern und auch beforater Mitmenschen. Sie müssen die Kinder der Fränklichkeit und Tugend bewahrt werden, vielmehr muß ihnen Gesundheit und Kraft verschafft werden.

Wenn die Kinder Gesundheit und Froh-
monnen haben, dann erwächst ihnen große
und hohe seelische Freude, und Freude ist die
maßvolle, unter der alles Schöne und Gute
dehnt. Nach vieljähriger aktiver Betätigung
von mir in der Hoffnung, daß viele Familien
solche schöne Ideale Ziel erreichen werden, wozu
Kinder aus den hohen Stufen reinen Glücks
geführt werden, mein Herzenswunsch zum Ausdruck
gebracht werden:

Allen Kindern sei
Gesundheit und Glück — und Freude und
Herzensfrieden.

Durch treue Fürsorge guter Eltern für die
Zeit beäugend beschieden.

Fritzsche
Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie
zu uns, wir
bedienen Sie
gut und billig